

ARNO STROBEL

**AB
GRÜNDIG**

 **Loewe**

»Hey, kein Problem.« Ralf klopfte Tim auf die Schulter. »Wenn du bei mir bist, hast du ja einen Erwachsenen dabei.«

Noch während Tim darüber nachdachte, was er von Ralf halten sollte, zwinkerte der ihm zu, nahm seinen Koffer auf und ging in Richtung Rezeption. Nach ein paar Schritten fragte er, ohne sich noch mal zu Tim umzudrehen: »Kommst du? Oder verbringst du die nächsten Tage auf dem Vorplatz?«

Tim griff sich seine Tasche und stapfte Ralf hinterher. Es war mühselig, die große Sporttasche zu tragen, denn sie war sehr weich und bog sich in der Mitte so weit durch, dass sie über den Boden schleifte, wenn er den Arm hängen ließ. Vielleicht hatte sein Vater doch recht gehabt, als er ihm seinen dunkelgrünen Koffer angeboten hatte.

Tim hatte die große Sporttasche aber für cooler gehalten und seinem Vater erklärt, er komme schon klar. Kam er ja auch irgendwie.

Die Tasche war zu schwer, um sie mit angewinkeltem Arm zu tragen, also bog er den Oberkörper einfach so weit nach links, bis das schleifende Geräusch aufhörte. Bequem war das Gehen so nicht, aber es funktionierte.

Ralf musterte ihn mit einem seltsamen Blick, als er vor dem Blockhaus an einer Art Tresen stehen blieb und sich zu ihm umdrehte.

»Hallo Jungs, willkommen im Bergcamp. Ich bin Markus. Gute Anreise gehabt?« Das Gesicht, das ihnen aus dem Inneren entgegenstrahlte, wirkte noch sehr jugendlich. Tim schätzte den Mann im

kakifarbenen Polo auf einundzwanzig, höchstens zweiundzwanzig. Die blonden Haare waren raschelkurz, was sein rundliches Gesicht mit den roten Pausbacken noch betonte.

»Klar«, sagte Ralf und legte die Unterarme auf dem Holztresen ab. »Mein Name ist Ralf Eckmüller. Chirurgische Privatklinik Eckmüller in München – kennst du vielleicht. Ist mein Vater.«

Angeber, dachte Tim und fragte sich, was Ralf damit bezweckte. Dachte er vielleicht, er würde ein besseres Zimmer bekommen, weil sein Vater Arzt war?

Markus übergang die Bemerkung und legte zwei Blätter auf den Tresen. »Okay, dann füllt mal die Anmeldebögen aus, und dann hätte ich gerne eure Handys.«

Ralf warf Tim einen überraschten Blick zu und wandte sich wieder an Markus. »Die Handys? Warum denn das?«

»Handys sind im Camp nicht erlaubt. Das ständige Klingeln und die Rumspielerei mit den Dingen würden den Ablauf des Camps stören. Außerdem können die Geräte beim Klettern leicht kaputtgehen. Ich lege sie hier in den Tresor und ihr bekommt sie am letzten Tag wieder.«

Tim zog sein Telefon aus der Hosentasche und schaltete es aus. Er wusste, dass er es abgeben musste, das hatte in der Beschreibung des Camps gestanden.

»Hey, davon hat mir keiner was gesagt«, maulte Ralf. »Ich brauche mein Handy. Dann müsst ihr eben mal 'ne Ausnahme machen.«

Markus schüttelte den Kopf. »Tut mir leid,

aber das gilt für alle.«

»Und wenn ich mich weigere?«

»Es steht dir frei, wieder zu gehen«, tönte eine andere Stimme aus dem Inneren des Blockhauses. Ein Stuhl wurde hörbar zurückgeschoben, dann kam ein etwa achtundzwanzig- bis dreißigjähriger, dunkelhaariger Mann zu ihnen nach vorn. Er trug das gleiche Polo wie sein Kollege Markus, hatte allerdings sehnige, muskulöse Arme und wirkte schon eher so, wie Tim sich den Betreuer eines Bergcamps vorgestellt hatte. »Mein Name ist Joachim Kratzer, ich bin der Leiter des Camps. Ihr könnt Jo zu mir sagen.« Nach einer kurzen Pause, in der er Ralf vielsagend musterte, fügte er hinzu: »Sofern ihr im Camp bleibt.«

»Nun hör mal, Jo«, setzte Ralf an, aber Tim